

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 96.

Donnerstag, den 25. April 1901.

141. Jahrgang.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 26.000 lfd. m **Eisen- oder Stangeisen** von 500, 450, 400, 350, 300, 250, 150 und 100 mm l. Durchmesser einschl. der erforderlichen Abzweige, Bögen, Wälzstücke pp. für die hiesige Kanalisation soll vergeben werden.
Bedingungen liegen im Stadtbaumeister zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Abschreibegeldern von dort bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote sind bis zum **4. Mai**, Vormittags 11 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.
Merseburg, den 23. April 1901.

Der Stadtbaumeister. (1105)

Zu den chinesischen Wirren.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Der deutsche Reichsminister Graf Bülow eruchte den französischen Botschafter Marquis de Noailles im Namen Kaiser Wilhelms, dem Präsidenten Loubet und der französischen Regierung den Dank des Kaisers für die ihm anlässlich des Todes des Generals v. Schwarzhoff bekundeten Teilnahmsbezeugungen zu übermitteln, von denen der Kaiser sehr gerührt gewesen sei. Es verlautet, der Reichsminister habe bei diesem Anlaß dem Botschafter gegenüber aufs Neue der hingebenden Mitwirkung der vom Oberleutnant Marchand geleiteten französischen Mannschaften bei der Bewältigung des Feuers im Peking Kaiserpalast gedacht.

Sualon, 21. April. Am 18. besetzte ein kleines Detachement der Kavallerie in Hundung eine kleine Flußbrücke fünf Kilometer von Lincho entfernt. Am Abend gingen drei Reiter unbefannt über die Brücke in eins der benachbarten Häuser. Zwei von ihnen, der Gefreite Kunz und Schmidt, wurden, als sie den Hof betreten, angegriffen und von Chinesen getötet. Man erwartet eine

scharfe Bestrafung des ganzen Dorfes für diese Mordthat. Die Leichen der Getöteten wurden nach Nuchuang gebracht.

Nach Krieg in Südafrika.

London, 23. April. Aus Pretoria wird gemeldet: Frau Botha traf in Pretoria wieder ein, nachdem sie ihrem Gatten erneute Friedensvorschläge Kitcheners überbracht hat. Ein halbiges Zusammentreffen zwischen Botha und Kitchener gilt neuerdings als bevorstehend.
London, 22. April. Die Morgenblätter melden aus Standerton vom 22. April: Frau Botha, die Gattin des Oberkommandierenden der Buren, ist todes von einem zweiten Besuche bei ihrem Gemahl zurückgekehrt und scheint große Hoffnung zu hegen, daß ihre Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, Erfolg haben werden. Sie begab sich jetzt nach Pretoria, um Kitchener über ihren Besuch bei ihrem Gatten Bericht zu erstatten.

Brüssel, 22. April. Hier ist ein Centralausschuß in der Bildung begriffen zur Sammlung von Geldern für die Buren, welchen nach Beendigung des Krieges finanziell geholfen werden soll. Während der Dauer des Krieges will der Ausschuß, der einen internationalen Charakter tragen soll, strenge Neutralität beobachten. Der der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft nahestehende „Petit Bleu“ meldet, daß Transvaal seine Bemühungen, eine fremde Intervention herbeizuführen, fortsetzt.

Saag, 22. April. Im Ministerium des Aeußeren sind etwa 1100 Entschädigungsforderungen von solchen Niederländern eingegangen, die aus Südafrika ausgewiesen wurden.

London, 22. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 21. April: Seit der letzten Meldung machten unsere Truppen 242 Gefangene, außerdem wurden 248 Gewehre, einige Munition, Wagen und Karren

erbeutet; eine Anzahl von Buren ergab sich freiwillig.

London, 22. April. Die Blätter melden aus Kapstadt, daß der Herausgeber der „South African News“, Cartwright, zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt worden sei.

Der neue Zolltarif.

Dem „Leipz. Tagebl.“ wird aus Berlin gemeldet:
Wie wir zuverlässig erfahren, sind im neuen Zolltarif, der augenblicklich den Regierungen der Einzelstaaten vorliegt, folgende Vorzüge vorge schlagen: Für Roggen, Weizen und Hafer 5 1/2 M. (hisher Roggen und Weizen 3.50, Hafer 2.80), für Mais 2 1/2 M. (1.60), für Gerstmalz 5 1/2 M. (3.60), für anderes Malz 8 M. (3.60), für Bohnen, Erbsen und Linfen 3 1/2 M. (1.50) pro Doppel-Centner. — Für Stiere, Kühe und Kälber 3 M. (9 bez. 5 und 3 M. das Stück), für Schen 9 M. (20 M. das Stück), für Schafe 5 M. (1 M. das Stück), für Schweine 8 M. (5 M. das Stück) pro Doppel-Centner Lebendgewicht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. April. Der Reichstag übernahm heute das neue Brantwinnengesetz an die für das Eüßstoffgesetz gewählte Kommission. Wie in der getrigen Debatte, so nahm auch heute die Centrumspartei eine reservierte Haltung gegenüber der von der Rechten ebenso lebhaft begrüßten, wie von der freisinnig-sozialdemokratischen Linken lebhaftig bekämpften Vorlage ein, ohne damit das Zustandekommen des Gesetzes auf einer seinem Zwecke entsprechenden Grundlage in Frage zu stellen. Der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, der bei Beginn der Debatte das Wort nahm, hob unter Hinweis auf die günstigen Wirkungen des bestehenden Brantwinnengesetzes die Gefahr eines für die Landwirtschaft auf leichteren Boden rührenden Preisrückganges hervor, der durch die Veteilhaltung der Brennstoffe in Verbindung mit dem Denaturierungszwang vorgebeugt werden müsse. Das allgemeine Interesse an dieser Frage sei um so bedeutender, als der Spiritus zu Leuchtgas und

Insertionsgebühr: Für die 5gepaltenen Corpuzette oder deren Raum 30 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Lieberkunft.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(41. Fortsetzung.)

„Beruhige Dich doch, Ruth...“

Aber Ruth legte beide Arme um den Nacken des geliebten Bruders. Alle Röthe der Erregung ist aus den feinen Jüngen gewichen, wieder ganz gefast, jedoch blaß bis in die Lippen steht sie da, und ihre Stimme klingt ernst und eindringlich:

„In einer so wichtigen Sache, die über Dein Lebensglück entscheidet, wird der Einspruch Deiner kleinen Schwester Dich nicht irre machen, Reginald. Aber bei dem Andenken unserer toten Mutter, deren segnende Hand ich noch oft auf meinem Schüttel ruhend zu fühlen meine, bitte ich Dich, thue nicht Lieberliches, prüfe Dich, ehe Du ein entscheidendes Wort sprichst. Wenn noch ein Funke von Liebe für mich in Dir lebt, so verpflück mir, Deine Vererbung um Melitta noch um ein halbes Jahr hinauszuschieben. Ich flehe Dich an, Reginald, schenke meiner Witwe, warte noch sechs Monate, und wenn Du dann noch ebenso denkst, wie heute, dann — in Gottes Namen — mache Melitta zu Deiner Frau.“

Tief bewegt drückte Reginald die Schwester an sich. Aus seinem Schweigen, dem liebevollen Auf, mit welchem er ihre Stirn berührte, ließ Ruth schon die Gewährung ihrer angestrebten Bitte. Gottlob! Ohne Kampf würde er ihr gewähren, um was sie ihn angeht, er liebt sie also noch, und jene Frau mit den Argen Augen hat sie nicht ganz aus

seinem Herzen verdrängt. Er kann ja an Melittas Seite unmöglich ein dauerndes Glück finden.

„Gieb mir Dein Wort, Reginald, Du wartest noch ein halbes Jahr?“

Er zögert — dann sagt er fest: „Mein Wort — vielleicht ist's auch besser so.“

„Dant, Reginald, tausend Dank.“ flüstert Ruth an seinem Halse. „O — ich habe ja nur Dich, wir beide haben ja nur einander auf der Welt.“

„Wir besitzen noch einen Bruder, Ruth,“ versetzte Reginald ernst, „denn ich hoffe zu Gott, daß Wolf noch lebt, und daß er einmal den Heimweg findet zu uns in die Heimat. Der Segen unserer Mutter, den sie schon mit erkalten Lippen auch über ihn, den Verschollenen, gesprochen, hat den Flüch, den der Vater in gerechtem Zorne auf sein Haupt schiederte, von ihm genommen. Der „tolle Junker“, für die meisten ist er todt, aber in unser beider Herzen soll ihm eine helle Flamme des Friedens und der Versöhnung entgegenleuchten. Er soll, wenn er wieder kommt, ein wirkliches Heim finden, das den Verlorenen freundlich aufnimmt, das ihn vergessen läßt, was er erduldet. Mag er es noch so toll und wild getrieben haben in der Welt draußen — einer unehrenhaften Handlung ist unser Bruder niemals fähig, eine solche hat er nie verübt, denn — er ist ein Kreuz!“

Von fremdem Ruffe stammt Dein Mund
O schüze Dich zu böser Stund
Dein guter Stern,
Du gutes Kind! Guido Ehardt.

Die Canträtin hatte zu ihrem Valle einen Koch kommen lassen, und Friedel hatte zahlreiche Kollonorden und anderes mehr zu den feinsten, oft auch sinnlosesten Touren dieses Tages verschreiben müssen.

Die Vorbereitungen zu dem Fest waren glänzend. Dagmar hatte den Ballsaal mit Hilfe des Gärtners und der beiden Gärtnerburschen sehr geschmackvoll geschmückt: das Treibhaus war geplündert worden, die Pflanzen, auf deren zartes Blumenleben sonst nur Sonne oder Mond ihren Schein geworfen, heute sollten sie von dem Lichte unzähliger Kerzen bestrahlt werden! Aus dem dunkeln Grün der Fächerpalmen hoben sich in zartem Rosa prächtige Fruchtsien, weiße Rosen, hochrothe Ranken, und zwischen deren Blättern strebte zartes, lichtgrünes Farnkraut empor, welches Dagmar aus dem Walde hatte herbeischaffen lassen.

Dagmar ruht nach gethaner Arbeit auf ihren Vorbeeren, sie hat in ihrem kleinen Zimmerchen auf das zierliche weiße Sopha gemurmelt, hat die Arme unter dem Kopf gekreuzt und denkt nach.

Aus dem anstößigen Schlafgemach, das eigentlich nur ein Alkoven ist, leuchtet etwas Blüttenweißes, das leicht über zwei zusammengehobene Stühle gebreitet ist. Es ist Dagmars Ballkleid, das sie vorhin anprobirt hat: Elly hatte dabei, ihr zu Hüften knieend, um an der Falbe des Kleides noch etwas zu ordnen, ihr Wert liebevoll betrachtet und gesagt: „Fräulein Dagmar sehen heute wunder-

„Ach, Elly, Sie übertreiben — aber das Kleid haben Sie wirklich reizend gemacht,“ hatte Dagmar erwidert, „ich habe nie ein so hübsches gesehen, und ich danke Ihnen herzlich, daß Sie sich soviel Mühe damit gegeben haben.“

Einem Dank für ihre Schneiderei zu ernten, war Elly neu — sie riß ihre wasserblauen Augen weit auf. Ihre Herrin pflegte gewöhnlich an fertigen Toiletten alles Mögliche auszuweisen und zu tabeln, fast jedesmal hatte Elly Verdruß gehabt. Nur der hohe Lohn, welchen Melitta, oder vielmehr der Landrath zahlte, hielt sie davon ab, den unbequemen Dienst zu verlassen.

„Ich bin froh, daß gnädiges Fräulein mit dem Kleide zufrieden sind,“ sagte sie, während sie Dagmar beim Ablegen der anprobirten Toilette half.

Nun, eine Stunde vor Beginn des Balles, grüßelt Dagmar über die Neuherung der Hofe nach. Sie hat nur ihr Gesicht und ihre bafe Blüte in ihrem kleinen Toilettespiegel sehen können, die Hauptwirkung des kleidsamen Anzuges hat sie noch nicht wahrgenommen, in ihrem Zimmer befindet sich kein größerer Spiegel, geltschwe denn ein Trumeau.

„Elly hat mich gewiß nur aus Vortmiltigkeit, nur um mir etwas Schmeidehohes zu sagen,“ wunderstöhn“ genannt,“ denkt Dagmar, „diese Bezeichnung paßt allerdings auf das Kleid, aber werde ich auch verlesen, es mit Chic zu tragen?“

(Fortsetzung folgt.)

„Arbeiter-Wellfeiertag“ mächtig gerührt. Auch die sozialdemokratische Presse ist seit einiger Zeit eifrig dabei, auf die Bedeutung des 1. Mai hinzuwirken, damit, wie der „Vorwärts“ sagte, die Demonstration für die Ideale des Klassenbewußten Proletariats einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf nehme. Verächtlich hat man noch die maßlose Hezerei gegen die Arbeitgeber, die in sozialdemokratischen Kreisen an der Tagesordnung ist, so darf man sich nicht darüber wundern, daß es zahlreiche „Genossen“ giebt, die je näher der „Wellfeiertag“ heranrückt, desto mehr hypnotisiert werden und schließlich dem Drange nicht widerstehen können, mit den Unternehmern anzubinden, um sie die Macht der „Arbeiter-Bataillone“ fühlen zu lassen.

Gegen derartige Störenfriede giebt es nur ein Mittel: den aufgewungenen Kampf aufzunehmen und durchzuführen. Der Arbeitgeber, der zurückwiche, würde seine Autorität bedenklich erschüttern. Im großen und ganzen kann man von den Arbeitgebern sagen, daß sie ihre Pflicht kennen und wissen, was sie zu thun haben. Ihre Organisation hat solche Fortschritte gemacht und hat, wo sie zielbewußt auftrat, so durchschlagende Erfolge erzielt, daß sie einer etwaigen Kriegserklärung mit Ruhe entgegensehen kann. Einen bemerkenswerten Beschluß hat der Bund der Arbeitgeber im Berliner Bau-Gewerbe gefaßt, nämlich: die Arbeiter, die den 1. Mai (nächsten Mittwoch) feiern, bis zum Ende der Woche auszusperrn. Ähnliche Vorkehrungen sind in anderen Gewerben getroffen. Das dürfte den Wächtern der Internationalen einen kleinen Dämpfer aufsetzen.

Hinzu kommt noch ein anderer Umstand: das wirtschaftliche Leben hat seinen Höhepunkt überschritten, die Industrie befindet sich auf einer absteigenden Linie. Die erzeugten Güter können z. B. keinen Absatz finden; sie werden in den Lagern aufgeschichtet. Man kann sich also kaum eine ungünstigere Zeit für eine Kraftprobe der Arbeiter denken, als jetzt, wo beträchtlich mehr Arbeitskräfte vorhanden sind, als gebraucht werden. Die Aussichten eines Kampfes für die Arbeiter sind gleich Null. Diese nüchternen Erwägungen dürften manchen Arbeiter, der nicht geneigt ist, sich durch fittliche Verpflichtungen gebunden zu fühlen, bestimmen, den Verführern sein Ohr zu verschließen und Mitarbeiter sein zu lassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. April. (Sohnnachrichten.) S. Majestät der Kaiser hat heute den Anhalter Bahnhof Vormittags 8 Uhr 45 Min. verlassen und langte mit Sonderzug 10 Uhr 45 Min. in Gifhorn an. Von Oranienburg über die sächsischen Staatsbahnen unter Leitung des Transport-Überinspektors Bahmann übernommen, fand hier die Weiterfahrt 10 Uhr 50 Min. über Großenhain-Weinböhla-Köhlitz nach Wilsdruff statt, wofür die Ankunft pünktlich 12 Uhr Mittags erfolgte. Der kaiserliche Sonderzug führte 7 Wagen, darunter 4 Salon- und 1 Speisewagen.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Beratung des Gesetzes über Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen fortgesetzt. Zu § 120 beantragte Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) folgenden Zusatz: „Die auf Grund früherer und des gegenwärtigen Gesetzes gewährten Kriegsverdienstmedaillen und -auszeichnungen verbleiben bei Veranlagung von Steuern und öffentlichen Abgaben außer Ansatz. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Sodann beantragt Abg. Graf Oriola folgende Bestimmung: „Die Kriegsverdienstmedaillen und Alterszulage, sowie sämtliche auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Bezüge unterliegen weder dem Kontursverfahren, noch der Pfändung oder Zwangsversteigerung.“ Auch dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes, betreffend allgemeine Bestimmungen, werden nach der Regierungsvorlage genehmigt. Sodann wird noch folgende von Graf Oriola beantragte Resolution einstimmig angenommen: „Den Reichsanwalt zu ersuchen, in der nächsten Session des Reichstages für eine so frühzeitige Vorlegung der in Aussicht genommenen durchaus erforderlichen allgemeinen Revisionsgesetze bezüglich der Militärpersonen und des Militärrentenwesens Sorge zu tragen zu wollen, daß dieselben noch während der nächsten Session zur Verabschiedung gelangen.“ — Die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs ist auf Freitag anberaumt. Inzwischen soll eine unter Vorsitz des Abg. Graf Roon gebildete

Redaktionskommission eine Zusammenstellung der Beschlüsse erster Lesung bewirken.

* **Bresden**, 23. April. Mittags 12 Uhr traf S. Majestät der Kaiser, direkt von Berlin kommend, mittels Sonderzuges auf der Hallefelle Strehlen anlässlich der Geburtstagsfeier des Königs Albert von Sachsen ein. Nach überaus herzlicher Begrüßung durch beide königliche Majestäten begab sich der Kaiser in die königliche Villa, woselbst er Quartier nahm. Der Kaiser trug die Uniform seines 2. sächs. Grenadier-Regiments. Die Begleitung bestand aus dem Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers General von Vleser, dem Hausmarschall Freiherrn von Lynen, dem preussischen Landen in Hamburg, Legationsrath Graf Wolff-Meternich, dem Generalmajor Graf von Hülles-Haeseler, dem Generalmajor von Madensen, dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Freiherrn von Berg und dem Leibarzt Dr. Jberg. Mit Ausnahme des Generalmajors von Madensen, der zum Dienste des Kaisers in Strehlen verblieb, begaben sich die Herren des kaiserlichen Gefolges zu Wagen nach dem Residenzschloß, um Absteigequartier zu nehmen. Kurz nach dem Eintreffen des kaiserlichen Gefolges nahmen beide Majestäten mit demselben das zweite Frühstück in Strehlen ein. Die Suiten vereinigten sich sowohl in Strehlen, als auch im Residenzschloß zum Marschallfrühstück. Nachmittags 6 Uhr fand in Strehlen königliche Familienafel und im Residenzschloß zur selben Zeit für die kaiserlichen, königlichen und prinziplichen Suiten Marschallafel statt. Die Abreise des Kaisers erfolgte Abends 8 Uhr.

* **Hamburg**, 23. April. Hier droht zwischen den Hafenarbeitern und den Hehrern ein neuer Konflikt auszubrechen. Nachdem kürzlich die Schauerleute eine Forderung auf Erhöhung des Tagelohnes auf 50 Pf. gestellt haben, verlangen jetzt die Elbschiffer ebenfalls Lohnerhöhung.

* **Karlsruhe**, 21. April. Die süddeutschen Regierungen wünschten ihr Votum in der Tariffrage erst nach eingehendem Studium in kollegialischen Beratungen, sowie nach Anhörung ihrer Landesfachverständigen zu erteilen. Rücksichten auf die Kanalvorlage könnten, schreibt die süddeutsche „Reichsforenspion“, bei den süddeutschen Regierungen nicht mitzupreden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. April. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, die nach 11 Uhr Vormittags begann, wird bis 12 1/2 Uhr durch Anfragen an den Präsidenten und heftige Szenen zwischen Christlich-Sozialen und dem deutschpolitischen Abgeordneten Voellk ausgesetzt. Voellk greift die Christlich-Sozialen aus Anlaß einer Interpellation des Christlich-Sozialen Wohlmeyer, betreffs des Präsidenten des Kreisgerichts von St. Pölten, an, zwischen Voellk und Wohlmeyer kommt es zu heftigen Ausritten. Wohlmeyer ruft Voellk zu: „Lügner!“ Voellk erwidert: „Verderber gemeiner Keel! Sie sind eine Schmach für Ihre Partei!“ Die Ausführungen Wohlmeyers bleiben im Lärme unverständlich; man hörte nur die Rufe: „Lügner!“ „Gemeiner Lügner!“ und „Putsch“. Erst gegen 12 1/2 Uhr legt sich der Lärm, worauf das Haus in die Tagesordnung eintritt und die Beratung der Gebühren-Novelle fortsetzt.

Stimmungsbild aus Bonn.

Bonn, 23. April.

Die Feststimmung ist in aufsteigernder Höhe; mit größter Anspannung der Kräfte wird an der Ausschmückung der Universität und der Einzugsstraße gearbeitet. Für die Festtage haben die städtischen Behörden in geheimer Sitzung einen größeren Betrag bewilligt. Ein starker Fremdenzug macht sich bereits geltend; die Straßen sind dicht bevölkert, auch trifft das Gros der außerhalb Bonns zu dem Osterferien weilenden Studenten ein. Die bunte Milze und der Stürmer beherrschen das Feld. Die Freude über die bevorstehende Ankunft des Kaisers und des Kronprinzen ist in allen Schichten der Bevölkerung aufrecht.

Um so befreudlicher wirken die im letzten Augenblick angeordneten unerwarteten Sperremaßnahmen, die bisher in Bonn überhaupt nicht bekannt waren. Es sind dem Publikum durch öffentliche Bekanntmachung in der Einzugsstraße viele Beschränkungen auferlegt, so daß mancher auf die Freude, den Kaiser und den Kronprinzen zu sehen, verzichtet wird. Daß bei der Immatriculation nur eine Deputation der Studentenschaft Zutritt erhält und daß bei dem Kaiserfeste zahllose Perenten von der Theilnahme ausgeschlossen wurden, ist bereits bekannt. Als ganz neu darf aber mitgeteilt werden,

daß die Kommerzkassen durch die Polizeibehörden ausgegeben werden. Alle diese Anordnungen werden mit der großen Verantwortlichkeit derjenigen Personen begründet, denen nach dem Zwischenfall in Bremen besonders die Sorge für die Sicherheit des Kaisers obliegt.

Man hofft in Bonn, daß der Kaiser bis zum Sonnabend in der Stadt verweilen werde. Tatsächlich sind die Dispositionen auch für einen mehrtägigen Aufenthalt getroffen worden. Während der Kommerz am Mittwoch Abend von der gesammten Bonner Studentenschaft verankert wird — es hat nicht geringe Mühe gekostet, so viele widerstrebende Elemente friedlich unter einen Hut zu bringen — rechnen die Bonner auf die Ehre, den Kaiser zu ihrem speziellen Eintrittsfest am Donnerstag begrüßen zu dürfen. Eine Fajage ist bisher aber noch nicht eingegangen. Auf das Erscheinen des Kaisers zum Frühstück im Korbshaus wird mit aller Bestimmtheit gehofft. Zahlreiche alte Herren der Borussia sind bereits eingetroffen; zuletzt erschien der Herzog von Ratibor mit seinen Söhnen. Alle Wünsche in den Kreisen der Fröhsche, Burden und alten Herren sind daher begrifflicherweise auf eine recht lange Anwesenheit des Kaisers gerichtet.

Der Kaiser nimmt Wohnung bei seinem Schwager, dem Prinzen Adolf von Schaumburg, in der prächtigen am Rhein gelegenen Villa unweit des kronprinzlichen Palais, das ebenfalls auf den Rheinstrom herabsieht. Der Kronprinz wird jedoch sein neues, reizend mit allem modernen Komfort geschmücktes Heim nicht vor Mitte Mai beziehen; er nimmt vielmehr mit seiner Begleitung, dem Oberstleutnant von Prigelwitz und dem Leutnant von Gontard, einstweilen im Hotel Royal Quartier.

Die Schattten des Abends senken sich auf die Stadt herab; jeder Eisenbahzug bringt neue Fremde. Mit großer Heiterkeit wird eine große Menschenmenge bemerkt, die sich nach der Beethovenhalle in Bewegung setzt; es sind 75 Hektoliter Birgerbräu direkt von München zum Kommerz bezogen. Aber, so wahr Bonn am Rheinstrom liegt, es wird kein schädlicher Neß von dem edlen Stoff übrig bleiben.

Von den Korpsbrüdern des Kaisers aus dessen Studienzeit sind zur Theilnahme an dem Kaiserfeste eingetroffen Landrath a. D. Graf Franz Hubert v. Tiele-Winkler, Baron Gustav v. Plessen, Kammerherr und Geh. Oberregierungsrath Freiherr Günther v. Seherr-Hoh, Victor v. Magenbecher, Rittergutsbesitzer Ulrich le Tannouy von Saint Paul, Rittergutsbesitzer Berner v. Luitpold und Kammerherr Günther v. Bourq. Der Erbgrüßherzog von Baden, der gegenwärtig im Süden weilt, hat sein Ergehen abgeseht. Der Kaiser beabsichtigt nach der letzten Disposition bis Sonnabend 7 1/2 Uhr in Bonn zu bleiben.

Lokales.

* **Merseburg**, 24. April.

* **Provinzial-Ausschusses**. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses ist der bekannte Antrag, betr. Verlegung der Provinzialverwaltung nach Magdeburg, zur Beratung gelangt. Da die Debatten bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet waren, so vermögen wir über das Resultat noch nichts mitzutheilen.

* **Frühlingsboten**. Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle, aber auch die Frösche haben sich eingestellt und quaken munter darauf los. Es ist endlich, endlich Frühling geworden, alle Kreatur freut sich der wärmenden Strahlen der Sonne. Es grünt und keimt allerwegen, nur noch wenige Tage, so werden auch die Wälder ihr neues Kleid angelegt haben.

Provinz und Umgegend.

* **Halle**, 23. April. Bei der vor einigen Tagen in Gnabau abgehaltenen Versammlung des Hilfsvereins für Blinde in der Provinz Sachsen ist beschlossen worden, die Gründung eines zweiten Blindenheims in Halle recht bald in Angriff zu nehmen. Bekanntlich besteht ein Blindenheim in **W a r d y**. Wegen großen Andranges zur Aufnahme muß dasselbe durch einen Anbau mit einem Korbenaufbau von 12000 Mark erweitert werden. Die Anregung zur Gründung des Blindenheims in Halle geht besonders von dem Vorsitzenden des Hilfsvereins, Herrn Landesrat **S c h e d e** in Merseburg, aus.

* **Halle**, 23. April. Der Geschirrführer **J ä g e r** von der Kaufhühner-Bräuererei, der gestern mit einem Bierwagen auf der Fahrt von Ballwitz nach Frösnitz sich befand, stürzte auf dem Wege dahin einen 4 m hohen Ab-

hang herunter. Jäger war sofort todt; er war verheiratet und Vater zweier Kinder. Die Pferde wurden nicht ungerührt verlegt, der Wagen theilweise beschädigt. Ueber die Urache dieses schweren Unglücksfalls verlaute bisher noch nichts Genaueres. — Gestern Mittag, etwa um 2 Uhr, wollte ein ziemlich anständig gekleideter Mann in der Nähe der Moritzburgbrücke seinem Leben durch einen Sprung in die Saale ein Ende machen. Er hatte vorher seinen Wirthschafter mit Alkohol zu betäuben versucht, schien aber sein Ziel nicht erreicht zu haben, denn als ihn ein Unteroffizier des Inf.-Rgts. Nr. 36 von seinem Vorhaben abbringen wollte, blieb er hartnäckig bei seiner Behauptung, sich das Leben nehmen zu müssen. Auch Gewalt wollte im Umlange nicht fruchten, da der verzweifelte Selbstmordkandidat sich mit Händen und Füßen gegen jegliche Beunruhigung sträubte. Erst als ein Schuttmann zu Hilfe kam, gelang es, den Mann von der verlockenden Fluth fort und unter den allergroßten Schwierigkeiten nach der Kolkbrücke zu bringen.

* **Halle a. S.**, 22. April. Seit dem 19. d. Mts. tagte hierseits die II. allgemeine studentische Missionskonferenz, zu der aus allen Theilen Deutschlands die Mitglieder und Missionsfreunde herbeigekommen waren. Die Versammlungen fanden im Stadtmissionshaus statt und waren durchweg sehr gut besucht. Geleitet wurden dieselben von Herrn cand. theol. Dr. **W e i t w i c h** von **E r z e n - S t r .** Aelterstele, dem Vorsitzenden des Bundes. Es sprachen die Herren **J o h. P e p i u s**, **Gr.-Aelterstele** über die Worte 1. Joh. 2, 2, Missionssekretär **S c h n e i d e r** **H e r n r u t** über „die ersten Streiter der Weibergemeinde“, **P a r r e r C o r r e o n** **v. - F r a n k f u r t** **a. M.** über „die Arbeit der Pariser Mission in Südafrika“, Missionssekretär **P a s t o r W i r z - B a s e l** über „die Motive zum Missionsdienst“, **M i s s i o n a r P a s t o r F r a n z**, **S h a n g h a i** über „die Mission in China“, **M i s s i o n s e i n s p e k t o r D r. S c h e i b e r** **B a m e n** über „die inneren Schwierigkeiten des Missionsberufes“, **P a s t o r W i d e l s** **D i e s e l** über „die göttliche Ausrichtung zum Werk“, **M i s s i o n a r P ö h r - S t a f f a** über „die Mission in Ostafrika“, **P a s t o r W i r z - B a s e l** über die Schöpfung der Mission, **P r o f e s s o r D. W a r n e c k e** **H a l l e** über „ein Bild in das schwierigste Missionsproblem“, mehrere andere Redner über die studentische Missionsbewegung. Morgenandachten hielten ab die Herren Konfirmandenrath **P r o f e s s o r D. D. F e r i n g** und **K ö h l e r - H a l l e**, eine Predigt in **S t. S t e p h a n u s** Herr **P r o f e s s o r D. C r e m e r - G r e i s w a l d**. Heute Abend fand Schluß der großen Ganzen für die Teilnehmer recht erhebend und befriedigend verlaufenen Konferenz statt.

* **Bahnhof Corbetta**, 22. April. Am Sonnabend wurde der 6jährige Sohn des Bahnsteigwärters **F.** hierseits vom Leipziger Schnellzuge erfaßt und getödtet. Er hatte mit anderen Kindern gespielt und war über die Schienen gelaufen, um Weizen zu fuchen. Er schen war er über die Schienen hinweg, als er sich auf das Geleise der Spielgefährtin umwannte. So geschah das Unglück.

* **Fabrik Corbetta**, 22. April. Die 12jährige Tochter des hiesigen Fabrikarbeiters **F.** ist beim Wetteilen abgeseht worden. — Der bis zum 1. April hier angestellt gewesene **H.** hat seine Frau mit zwei Kindern infolge eines Familienzwistes aus dem Hause geworfen. Die Frau hat sich mit den Kindern eine Zeit lang im Freien aufgehalten, bis sie dem Armenhaus in Wengelsdorf überwiesen wurde. Von dort aus wurde sie nach **M e r s e b u r g** geschafft, wohin ihr Mann gezogen ist. Beide liegen in Etscheidung.

* **Naumburg**, 22. April. Am vergangenen Sonnabend fand nochmals eine Durchscheidung der Städtischen Ziegelei bei **G l i c k a u** statt. Die beiden Böhne des Städtig wurden von **G e n d a r m e n** und **P o l i z e i b e a m t e n** gesehelt nach dem **T h a t o r t e** transportirt. Mit der Eisenbahn vom hiesigen **C o r b e t t a** Bahnhof aus der Transport bis **W e t z h a u** erfolgt, woselbst sich zahlreiches schaulustiges Publikum eingefunden hatte. Wie schon gemeldet, hat der ältere Sohn, der 40jährige **J u l i u s**, gestanden, die **T h a t** begangen zu haben und zwar nach einem **W o r t e d i c h t** mit **W ö h m e**. Der **T o d** soll durch einen **R e v o l v e r s c h u ß** in den **H i n t e r h o f** des **B ö h m e** veranlaßt sein. Den **R e v o l v e r**, den man späterhin im Städtig'schen Schuppen in **G l i c k a u** unter einem Balken gefunden hatte, hat **S t.** gegen **U m t a u s c h** eines **Z e s s i n g s** **s i c h** am **S o n n a b e n d** von **O f t e r n** in **N a u m b u r g** in einer **W a f f e n h a n d l u n g** verschafft. Die **U n t e r s u c h u n g** leitete der **E r s t e** **S t a a t s a n w a l t** **S c h w e r t f e u e r** und der **U n t e r s u c h u n g s r i c h t i g e** **R i c h t e r s t r a t h** **H o f e** von hier. Die **W i t t p u r e n** an den in der **Z i e g e l e i** aufgefundenen **S a c h e n** sollen nicht vom **B l u t e** des **B.** herrühren, sondern von

erlegtem Wilde. Von der Ziegelei aus müßten die Stüdtg die Spur angeben, auf der sie per Wagen die Leiche fortgeschafft haben. Diese führte zur Merseburger Gasse, am „Goldenen Raben“ in Wehau vorbei, nach dem Blotzberg Wege zu, dann seitwärts ab zum Kropfenball nach der Saale. Unterhalb der Neumühle sei der Leichnam in die Saale versenkt worden, beschnitten mit einem 6-7 Pfund schweren Hammer ohne Stiel. Auch hier im Kropfenball hatte sich sehr viel Publikum eingefunden. Von den beiden Söhnen war der jüngste (Otto) sehr ergriffen und weinte. Er soll nur bei der Fortschaffung der Leiche beteiligt gewesen sein. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Den Handwagen zum Fortschaffen der Leiche haben sich St. 3 am zweiten Osterfeiertage gegen Abend erst geborgt. — Wertwüdtig ist, daß man W. im Scheitelpunkt wohl hat aussteigen lassen, auch den Durchgang im Scheitelpunkt-Güldenauer Wege hat er noch paßiert, dann aber fest die fidele Spur. Mehrere Zeugen sind deshalb vernommen, doch hat Bestimmtes nicht festgelegt werden können. Der Mord ist jedenfalls Nachmittags gegen 4 Uhr verübt worden. Die Leiche soll dann bis zur Nacht in der einsam gelegenen Ziegelei verdeckt gehalten worden sein. Am Abend des zweiten Osterfeiertages sind die Gebr. St. noch in den Wirtshäusern in Wehau und Pöhlitz gewesen, woselbst Tanzvergnügen stattfand. Nachdem in Pöhlitz das Tanzvergnügen zu Ende war, entfernten sie sich und haben dann wohl erst die Leiche zur Saale geschafft. — Wöhne soll 40 M. Geld bei sich gehabt haben, das ihm abgenommen worden ist. Der Mörder hat sich bekanntlich im Gefängnis erhängt.

*** Raumburg, 23. April.** Ein Liebesdrama hat sich gestern im benachbarten Großen a. abgepielt. In dem der Wittwe Buttstädt gehörigen Weinberge wurde der 22jährige einzige Sohn der Besizerin, Gustav Buttstädt, und die etwa ein Jahr jüngere Anna Grober, mit welcher der junge Mann ein Liebesverhältnis unterhielt, erschossen aufgefunden. Buttstädt hatte sich jetzt zum zweiten Mal der Strafkommission stellen müssen und war zum Militär ausgehoben worden. Ansehend hat das Paar Selbstmord verübt, weil sich ihrer Verbindung Hindernisse entgegenstellten. Das junge Mädchen war ebenfalls das einzige Kind einer Wittve. — In Freyburg a. H. hat sich der 78jährige Fleischermeister A. H. in seiner Scheune erhängt. — Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde am 19. d. M. die Leiche der am 19. d. M. am Fensterriegel erhängt vorgefundenen Frau V. in Draßwitz ausgegraben und einer Sektion unterworfen, der pensionierte Inspektor V. aber sofort gefänglich eingezogen, indem ihm die Schuld gegeben wird, seine um 20 Jahre ältere Ehefrau erhängt zu haben, um mit einer Nichte ein von ihm angefangenes Verhältnis fortsetzen zu können. Der Verdächtige betheuert seine Unschuld.

*** Arendsee, 23. April.** Zum Pfarrer der evangelischen Landeskirche der den älteren preussischen Provinzen angehörenden deutschen evangelischen Gemeinde Weitz in Kleinasien ist der Pfarrer Ulrich, bisher in Medau, Diöcese Amdorf, berufen worden.

*** Ballwitz (Sulzeis), 23. April.** Der bei dem Gutsbesitzer August Knoche hieselbst beschäftigte Ferkelwacht Gustav E. ist erlitt vor einigen Tagen beim Getreidebrillen einen bedauerlichen Unfall. Die drei vorgespannten Pferde scheuten plötzlich und E. wurde bei dem Vermischen, sie zu bewältigen, zu Boden gerissen, gerieth zwischen die

Pferde und die Drillmaschine und wurde dabei von den Trichtern der Letzteren an den Hüften erfaßt, wodurch er von unten nach oben völlig zusammengerollt wurde und am ganzen Körper erhebliche Verletzungen davontrug. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

*** Scharfberg, 22. April.** Bei den seit Anfang voriger Woche auf der Scharfburg unter Leitung des Provinzialkonservators Dr. Döring vorgenommenen Untersuchungen sind in der Vorburg die Grundmauern mehrerer großer Gebäude freigelegt worden. Im Innern der Hauptburg werden gegenwärtig Untersuchungen mit Eisen betrieben. Nördlich außerhalb des Burgebiets sind Mauerreste gefunden worden, deren Art und Lage schließen läßt, daß sie einen ziemlich großen Zwinger umschlossen, dessen Gehweg gerade bei der Scharfburg bisher bestritten worden war.

*** Galbe a. S., 23. April.** Vor einiger Zeit mußte der 16jähr. Arbeiter W. Franke in die Klinik nach Halle übergeführt werden. Er hatte in der Wohnung eines Brauers während dessen Abwesenheit mit einem Revolver gespielt und sich dabei in die linke Hand geschossen. Er begab sich am nächsten Tage zu einem Arzt, welcher durch einen Einschnitt die Kugel entfernen wollte, was jedoch nicht gelang. Als nun Fr. in die hiesige Klinik aufgenommen wurde, war bereits eine Blutvergiftung eingetreten, welche sich aber trotz der sorgfältigsten Operation und Wundbehandlung derart verschlimmerte, daß Fr. am Montag von seinen Qualen durch den Tod erlöst wurde.

*** Torgau, 20. April.** Ein tödtlicher Unglücksfall hat sich vorgestern Abend auf der Haltestelle Trebitz der Torgau-Wittenberger Bahn ereignet. Die Wittve Rohrbach, Schloßstraße 452 hier wohnhaft, verließ in dem Glauben, daß sie sich in Preßlich befinde, den Zug und sprang, als sie ihren Irrthum wahrnahm, auf den nächsten Wagen des schon weiterfahrenden Zuges. Dabei glitt sie auf dem Trittbrettle aus und gerieth unter die Räder. Der Kopf und ein Arm wurden der Unglücklichen abgefahren, sie war auf der Stelle todt. Erst gestern gelang es, die Veron der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen festzustellen. Die Verunglückte stand im 49. Lebensjahre und hinterläßt drei unversorgte Kinder.

*** Halberstadt, 22. April.** Seit einiger Zeit hält sich in hiesiger Stadt der Thierbändiger Barty mit fünf Bären auf. Eines von diesen Thieren ist in letzter Zeit auffallend bössartig geworden und hat seinen Herrn wiederholt angegriffen und verletzt. So auch gestern, worauf der Bär beschloß, das Thier zu tödten. Leider wurde aber nicht die richtige Waffe und Munition angewandt, um dies auf rasche Art zu bewerkstelligen. Beim 27. Schuß lebte der Bär noch und es mußte ein hiesiger Jäger zu Hilfe geholt werden, der dem Thier durch einen wohlgezielten Schuß endlich den Garau machte und damit der abschaulichen Thierquälerei ein Ende bereitete.

*** Waltershausen, 22. April.** Anfang voriger Woche wurde im benachbarten Dorfe Wangenheim im Rudolfschen Gasthose eine Preis-Werttanz ausgeführt, bei welchem drei Paare zwei Stunden ohne Unterbrechung tanzten. Das unfünfnige Treiben wurde von zwei Burschen und einem älteren Manne in Scene gesetzt. Sie tanzten von 10 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts. Es war für den, der zuerst vom Tanze aufhörte, 1 M., für den zweiten 2 M. und den dritten

3 M. ausgesetzt; die Tanzmuthigen hielten es aber gleich lange aus. Dadurch kam das Geld, das der Wirth hergab, zur gleichen Verteilung. Das weibliche Geschlecht scheint sich an dieser unfünfnigen Wette nicht betheilig zu haben. Der Wirth sollte polizeilich bestraft werden.

*** Erfurt, 22. April.** Zu früh ans Licht gekommen ist ein Wirth, der erst für die spätere Nachwelt bestimmt war. In einem benachbarten Dorfe widmete ein Fischer, der seine wahre Gesinnung bisher geschildert zu verdecken verstanden hatte und sogar Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung geworden war, dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate auf originale Weise einen Gruß. Er hatte nämlich einem Landwirth eine neue Haushühner anfertigen müssen und hatte es verstanden, innerhalb derselben sich zu verbergen. Aber die Arbeit war so minderwerthig hergestellt, daß nach kurzer Zeit eine Füllung der Thür herausfiel. Dahinter fand man der betreffende Hausbesitzer ein beschriebenes Blatt Papier. Auf diesem stand geschrieben: „Diese Thür wurde 1901 gefertigt vom Fischlermeister . . . (Name). Doch lebe die wahre Sozialdemokratie!“ Der Fischlermeister soll sich etwas unangenehm berührt gefühlt haben, als er von dem vorzeitigen Bekanntwerden seines für spätere Geschlechter bestimmten Grußes erfuhr.

*** Magdeburg, 20. April.** Vor einigen Tagen lief bei der Polizei eine Anzeige über einen angeblich in der Wohnung eines Eisenbahnbeamten in der Goethestraße ausgeführten Diebstahl ein. Der Verlesene hatte Verinstaffelder im Hause, von denen etwa 300 M. und ein Sparkastenbuch mit erheblichen Beträgen fehlten. Am Freitag hat man nun etwa 500 M. im Kassenkeller des Hauses versteckt aufgefunden, doch konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob diese Summe aus dem Diebstahl herrührt oder anderweitig dort versteckt worden ist. Auch ist die Diebstahlsangelegenheit selbst noch nicht aufgelöst.

Gerichtszeitung.

*** Erfurt, 22. April.** Vom Schöffengericht Vangeln a. J. war am 28. Februar d. J. der Maurer Emil Zehler aus Seepach bei Mühlhausen zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil er am 7. Januar d. J. in Mühlhausen einen anonymen Brief zur Post gegeben, der schwere Verleumdungen seines früheren Vorgesetzten, Feldwebel Schneider beim Fußartillerie-Regiment in Magdeburg enthielt und mit den Worten: „Hoch die Volkswehr, hoch die Arbeiterpartei!“ schloß. Der Staatsanwalt hielt die Strafe für zu gering und legte Verurteilung ein. Heute wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben, und auf sechs Wochen Gefängnis erkannt.

Vermischtes.

*** New-York, 22. April.** Der hohe Stand des Ohio-Flusses verurthet in Cincinnati Beunruhigung. Fortwährend laufen Meldungen über Hochwasser aus Städten in Westvirginia, Kentucky und Ohio ein. Viele Menschen sind obdachlos, es herrscht große Noth.

*** Rom, 20. April.** Gestern ist Arbon Sutters zweiter Versuch misslungen. Der Ballon stieg nicht, weil er zu schwer war. Schließlich zerriß die Hülle an einem Baum.

*** Wien, 22. April.** Ein seltener Rekrut wird im Herbst bei den Grenadiern in Dresden angetreten. Bei der diesjährigen Musterung ist der aus dem benachbarten Wülften St. Niclas kommende Max Pontinus, welcher in den Reihen der Buren Monate lang gekämpft hat, zu den Grenadiern ausgehoben worden. Zur Zeit hält der Burenkämpfer in den Ostfahnen der hiesigen Umgebend Vorträge über seine Erlebnisse in Südafrika.

Kleines Feuilleton.

*** Den Sternberg-Standalen in Köln** und Waden geht sich jetzt ein neuer in Hannover hinzu. Die Schuldige, eine Wittve, ist bereits fähig geworden, eine Mißthäube der Verhöhnungen ist festgenommen. Durch Briefe, die bei den Verhafteten vorgefunden wurden, erschienen zahlreich Frauen und Mädchen aus Leipzig, Berlin, Bremen und Hamburg lomprottirt. — Eine ähnliche Affaire ist auch in Flensburg entbrennt worden.

*** Die neuen amerikanischen Ehegesetze** erregen berechtigtes Aufsehen auch innerhalb der Wissenschaft, und die bedeutendsten medizinischen Zeitchriften bringen lange Artikel darüber. Gegenwärtig bestreift sich die gesetzgebende Körperschaft des Staates Minnesota mit einem Ehegesetz, der die Bestimmung trifft, daß keine Person, die epileptisch, schwachsinmig oder mit chronischer Geisteskrankheit behaftet ist, heirathen darf, vorausgesetzt, daß die Frau nicht das Alter von 45 Jahren überschritten hat. Zuwerdigerhandlungen sind mit schwerer Strafe belegt. Kein Beamter darf die Genehmigung zur Eheschließung erteilen, ehe nicht, abgesehen von den bisher schon verlangten Formalitäten, ein Zeugniß über die Gesundheitsverhältnisse der Eheschließenden von einem aqhtbaren Arzte beigebracht ist. In diesem Zeugniß muß die Angabe enthalten sein, daß weder der Ehestandskandidat selbst noch seine Brüder, Schwestern, Eltern oder Großeltern mit einem der genannten Leiden befallen gewesen sind. Kein Geistlicher noch eine andere zum Abschluß von Ehen berechnigte Person darf die Ceremonie der Eheschließung vornehmen, falls nicht die gesundheitsliche Befähigung des Brautpaares urkundlich bestätigt ist, widrigenfalls er sich selbst einer schweren Strafe schuldig macht. Es wird von allen Seiten anerkannt, daß die in solchen Gesetzen zum Ausdruck kommende Absicht gut und werthvoll ist, andererseits wird es mit ebenso starker Betonung bewieselt, daß eine gefühlvolle Regelung ohne furchtbare Ungerechtigkeiten möglich wäre. Die Vererbung von chronischen Krankheiten hat einen so ausgehenden Einfluß auf die Entartung der Nachkommenschaft, daß ihre Verhütung des höchsten Strebens werth ist, aber es werden stets auch Personen von einer solchen Ehebestätigung betroffen werden, bei denen eine Vererbung gar nicht vorliegt. Das Ehegesetz von Minnesota ist im Vergleich zu ähnlichen Maßnahmen, die in anderen Staaten der Union theils bereits getroffen, theils in der Vorbereitung sind, noch milde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Halle, 24. April.** Heute Abend trafen hier Se. Maj. der Kaiser, von Streschen kommend und Se. Hoh. der Kronprinz, von Potsdam kommend, ein und setzten gemeinschaftlich die Reise nach Bonn fort.

*** Merseburg, 24. April, 3 Uhr 20 Min.** Nach. (Nach Schluß der Redaktion.) Der Provinzial-Ausschuß beschloß, den Antrag, betr. Verlegung der Provinzial-Verwaltung nach Magdeburg, abzulehnen, dagegen wurde bezüglich der Frage, ob künftig der Provinzial-Landtag in Merseburg verbleiben soll oder nicht, eine besondere Kommission von 5 Mitgliedern eingesetzt, welche Näheres zu prüfen hat. (Genaueres in nächster Nummer. Die Red.)

Frühlingszauber.

Meister Frühling ist wieder da!
 Ein gar zu freundlicher Empfang ist ihm aber freilich nicht bereitet worden, denn der alte ariesgrünliche Winter mochte das Feld so bald nicht räumen, leistete heftigen Widerstand und sandte dem jungen Entwürmling noch so manche Schneefalbe entgegen.
 Aber —
 „Es muß sich Alles, alles wenden!“
 und so ist Meister Frühling doch wieder, wenn auch nach hartem Kampfe, als Sieger hervorgegangen und treibt nun emsig sein Zauberkunst. Ueberall sproßt, knospet und blüht es, die Erde strahlt wieder im neuen Gewand, das der junge Frühling heimlich über sie gezaubert. Doch nicht so ganz heimlich, denn Frau Mode hat ihn unbemerkt bei seinem Treiben belauscht und versucht nun selbst ihren Frühlingszauber an unserer schönen Frauenwelt und entfaltet dabei so große Geschicklichkeit und Vielfeitigkeit, daß es wohl von großem Interesse sein dürfte, die Ergebnisse ihrer Kunst zu bewundern. Welch eine Fülle von Farben leuchtet uns entgegen, wodon fraise mode und grau wohl

als herrschende Töne der Saison gelten! Welch ein Reichthum an Webarien, welche eine Mannigfaltigkeit von Qualitäten jeden Genres finden wir hervorgezaubert!
 Cheviot und Homespun weitestern in Farben und Geweben mit einander. Besonders Homespun, bisher nur in wenigen Melangen erschienen, weist in reizenden carrien und gestreiften Dessins viel Neues auf und bietet bei richtigem Arrangement elegante Kostime für Promenade und Reise. Feiner Kammergarn-Satin, seidig glänzendes, leichtes Sommeruch werden für vornehme, hie Schneiderkleider ebenso wie für reicher garnirte Toiletten ganz besonders bevorzugt und lassen sich aus diesen Stoffen in Vereinbarung mit Taffet, Duchesse für Applikationen oder Wenden geradezu überaus schöne Wirkungen erzielen. Einfarbige glatte, wie auch gleichfalls gestreifter Apacca gehört durch seine angenehme Leichtigkeit, durch sein praktisches Tragen zu den großen Lieblingen der Saison, dem sich in gleicher Eigenschaft Moambique zur Seite stellt.
 Ja leicht, nur recht leicht! Das ist immer eine der Hauptforderungen, welche unsere Damen an Frau Mode richten, sobald nur

Meister Frühling seine Sonne höher am Firmament erstrahlen läßt. Doch auch dieses kann Frau Mode nicht außer Fassung bringen, sie hat sich auf diesen Moment vorrichtigerweise vorbereitet. Außer den eben erwähnten leichten Geweben überascht sie uns noch mit entzündenden Neheiten, die ihr den Beifall Aller eintragen. Voile a bordure und Eolienne a bordure, zwei äußerst feingewebte Stoffe, erster in Wolle, letzterer popelineartig, in Seide und Wolle, in matten Pastellfarben, sie lassen sich beide vermittelst der angewandten schwarz-weißen Vorden zu reizenden Arrangements verwerten. So dient die Vorbe zur Begrenzung der etwa unten auf dem Rock bogig herumgeführten, kleinen Volants, zur aequimadvollen Garnitur der blusenartigen Taille und des nach unten weit ausfallenden Doppellärmels. Ein gleichfalls angenehm leichtes Gewebe ist Voile mouline, der besonders in Schwarz-weiß von eleganter Wirkung ist. Fast unergründlich ist die Vielfeitigkeit der Neheiten der Saison; da will noch der weichtöne Crepe pointe berücksichtigt werden, und die besondere Nouveauté **Point metalin**, ein volkreutiges Gewebe mit aufgetragenem Aluminium-Effekt möchte auch nicht

ungenannt bleiben. Besonders für Wästen ist es sehr verwendbar und bietet eine erwiderte Abwechslung. Gerade das Gebiet der Wintermode ist für die Sommeraison ein bedeutend wichtiges, daher werden die gebotenen neuen Dessins in gestreiften halbseidenen Watif, weichen feinen Finettes, Cheviots, Fouls, Alpaca linierte und in Sportförmig freudig begrüßt. Kalt! Dort wohnt noch die Seide mit ihren Schönheiten in Foulard und **Satin liberty**, dunkelgrünlich in marine, schwarz etc. mit hellen modernen Mustern und ebenfalls in hellgründigen schönsten Dessins für ganze Toiletten, wie für Wästenzweck. **Wafschide** in zahlreicher Abwechslung, gestreifte **Tafschide** mit Chins-Effekten, **Chins-Seide a jour** ähnliche Neheiten, das Alles bringt Frau Mode mit ihrem „Frühlingszauber“. Doch wo nur liegen alle diese Herrlichkeiten in so reichhaltiger Auswahl ausgebreitet!
 Die Firma **Ang. Polch** ist es wiederum, welche alle diese prächtigen Kollektionen der verehrten Damenwelt zur Verfügung stellt.
 Ein Jeder komme, bewundere und kaufe.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh erlag meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Anna Türoff

geb. Steinert

in ihrem 51. Lebensjahre unerwartet einem Herzschlage. Merseburg, den 24. April 1901.

F. H. Türoff u. Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 3 Uhr, von der Friedhofskapelle der Altenburg aus statt. (1101)

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Therese Stephan'schen Konkursmasse gehörige Baaren-Lager, als: ein größerer Posten Cigarren in allen Preislagen, Cigarretten, französische u. andere Liqueure, Weine in Flaschen, auch bessere Sorten u. viele andere Sachen, soll in dem bisherigen Geschäftstotal, Altenburger Schulplatz 6 von Mittwoch, d. 24. April d. J. an, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. (1079) Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. Der Verwalter Kunth.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu Stuttgart Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Württ. Regierung. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: Max Goernandt, Lehrer, in Ortrand.



Continental PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reisens. Erstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.



Möbel-Transportgeschäft

Das Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)

Die Barterre-Wohnung im Hause Weissenfellerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (124) Ein junges, anständiges Mädchen wird als Aufwartung gesucht. Bahnhöfstr. 5, 2. Etage. (1096)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigkeitsmäßig erzielte Getreidepreise am 22. April 1901.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Querfurt.

Gardinen

weiss, crème und bunt. Nur neue Muster! Billige, feste Preise!

Theodor Freytag,

Merseburg, Roßmarkt 1. (1106)

Ein echter Burenkrieger

vom deutschen Freiwilligen-Corps servirt jetzt in seiner Kriegsuniform im

Bratwurstglöckle in Halle.

Täglich Konzert eines Damen-Orchesters. (1084)

Zur Vermittlung von Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-, Aussteuer (Spar)-, Militärdienst- und Konfirmations-Versicherungen

Paul Thiele.

hält sich empfohlen (967)

Auktion.

Freitag, den 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr. (1089) versteigere ich im Grundstücke der Herren Gebr. Strehl hier - Neumarkt - in einer Streiftage ein 3-4 Jahre altes Pferd (Stadtger Schlag), gegen Baarzahlung. Merseburg, d. 23. April 1901. Taugnitz, Gerichtsvollzieher.



Pferd

(Stadtger Schlag), gegen Baarzahlung. Merseburg, d. 23. April 1901. Taugnitz, Gerichtsvollzieher.

Empfehle frisch gebrannte Kaffee's

in reinnehmenden guten Qualitäten mit feinstem Aroma in den Preislagen von M. 1. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 per 1/2 Ko., sowie alle sonstigen Material- u. Colonialwaaren, Cigarren, Weine und Spirituosen zu billigen Preisen bei Abgabe von Rabattmarken. (1088) Ad. Schäfer.

Nur billig und gut!

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Halbstiefeln, Herren-Stiefelsetten, Herren-Halbschuhe, Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln, Damen-Spangenschuhe, Damen-Schnürschuhe, Mädchen- u. Kinderstiefeln, sowie Segeltuchschuhe.

für Herren, Damen und Kinder, Ledersohlen und Gummisohlen, Lederpantoffeln, Gorb- und Plüschpantoffeln in allen Größen.

Hauschuhe, sehr billig, sowie alle besseren Sorten in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, farbige Schuhe und Stiefeln zu staunend billigen Preisen. Einen Posten zurückgelagerte Schuhwaaren verkaufe äußerst billig. Gleichzeitig empfehle ich meine Besohlenstalt

aufs angelegentlichste und liefere gute Herrensohlen und Absatz für 2,20 M., Damensohlen und Absatz für 1,50 M., aus nur gutem Kernleder. Für Kinder billiger.

E. Mende,

Rossmarkt 10, altes Haupt-Bachthof.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederszeit u. läßt abholen L. Albrecht, (951) Exkutionator, Sand 1.

Conditorei Schönberger

empfehlend:

Cacao u. Chocolate

der ersten holländischen, deutschen u. Schweizer Fabriken in vorzüglicher Preislage. (814)

Thee

von Rehmer, Frankfurt a. M., Kaffee

Höfliche Max Richter, Leipzig.

Advertisement for Avenarius Carbolinum, D.R.PAT. NR. 40081, Seit 20 Jahren bewährt. Allein-Verkauf: Eduard Klauss, Merseburg.

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Bettfedern.

Große Auswahl in Bettfedern und Dauen, fertige Betten, sowie alle Arten von Wäsche empfiehlt billigst (1094)

A. Günther

Markt 17.

Merseburger Färberei u. chemische Waschanstalt

von Otto Zielke, Delgrube 16.

Chemische Reinigung von Damen- u. Herrenleidern mit reichstem Waschlapp, unzertrümmert, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Handschuhen, Federn u. f. w., Gardinen- u. Wäscherei und -Spannerie, Delatir-Anstalt. Färberei von Damen- u. Herren-Garderoben, zertrümmert und unzertrümmert, sowie auch Möbelstoffen, Federn, Handschuhen u. f. w. (728)

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Bafangen-Risse.“ (4) W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

General-Versammlung. Donnerstag, den 2. Mai 1901.

Nachm. 5 Uhr. im „Livoli“ hierelbst.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Revisoren. 2. Beschlußfassung über die Abnahme der Jahres-Rechnung. 3. Veränderungen der §§12 und 13 des Statuts.

Merseburg, d. 24. April 1901. (1102) Der Vorstand. Franz Vogel, Vorsitzender.

Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag, den 25. April, Abends 7 1/2 Uhr: Der Reservelieutenant. Lustspiel von G. v. Moser und L. v. Trotha.

Apollo-Theater.

HALLE. Direction: Friedrich Wieghe. Günstigster Spielplan. 7 Damen-Nummern 7. 3 Lars Larsen Sisters, Kunstturnerinnen am 3fachen Reck. Original-Noranas, bestreifte Statulus, Arras-Bapaqelen u. f. w. - Martin Frank, Humorist. - Hedwig Wagner, Lieberfängerin. - 3 reizenden Babys, Spring-Potpourri. - Lena Wella, Sou-brette. - Toni u. Magda Maroseh. - Gelong u. Tang-Duett. - Tichy-Trio, Flammenmenschen u. diabolische Grotesque-Pantomime. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Grüffe Donnerstag, den 25. d. Mts. hier

Sand No. 18 ein Materialwaaren-Geschäft mit Flaschenbierhandel und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll Gustav Böttcher.

Dampf-Wäscherei und Platt-Anstalt Max Fleischer, American Steam Laundry, Halle a. S., Geiststrasse 21. (901)

Ein Hausgrundstück

Palleische Straße 33c, verkaufe oder vermiete ich unter den günstigsten Bedingungen. (1092) Paul Marckscheffel.

1 Käufer Schwein steht zu verkaufen. (1100) Kälterstraße 14.

Eine große Mlmer Dogge

im Freitag, d. 26. April, Mittags 12 Uhr, am Gasthofe zu Büdorf öffentlich meistbietend verkauft werden. (1097)

Geldschrank u. Eisschrank

sucht M. Klemann, Leipzig, Langestr. 15. Weissenfeller Strasse 2

im Garten sind zwei herrschaftliche Wohnungen mit Garten ein Pferdebestall und Wagenremise sofort zu beziehen und ein ganzes Haus mit Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (894)

Gesucht zum 1. Juli anständiges sauberes Mädchen, das 1. Oktober mit nach auswärtig ziehen würde. Frau Mahlendorf, Poststraße 5, 1 Trp. (1093)